Aus Mitgliedwerken = Informations des membres de l'UCS

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **70 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundes für die Nationale Energiesparkampagne und einer Tonbildschau folgt dann die Plenumsdiskussion, die im allgemeinen sehr lebhaft verläuft. Dabei ist nicht nur das eigentliche Gespräch aufschlussreich, bei dem mitunter gegensätzliche Meinungen hart aufeinanderprallen, sondern auch die nachträgliche Bewertung der Tagung durch die Teilnehmer. Hier zeigt es sich, wo die Jugendlichen «der Schuh drückt», ob und in welcher Weise sie zu einem echten Dialog bereit sind und wie sie ihre eigene Rolle als Staatsbürger und Energieverbraucher beurteilen. Einige typische Aussagen:

– «Ich bin froh, dass endlich auch einmal wir ‚Jungen' informiert werden.»

– «Ich glaube, dass zuwenig darüber gesprochen wurde, wo und wie man sparen muss.»

– «Gut, aber zum Teil zu einseitig. Vorbelastung der einzelnen Referenten war zu gross.»

– «Es ist schwierig, über etwas auf einer effizienten Ebene zu reden, wenn man nicht vom Fach ist. Es ist ein dünnes Süppchen, das hier gekocht wird. Der Versuch ist trotzdem zu begrüssen.»

– «Viele kritische Fragen wurden geschickt umgangen. Entweder durch einen Witz oder eine Abschweifung des Beantworters.»

– «Zufrieden kann man sicher mit den Experten sein, die immer bemüht waren, auf Fragen einzugehen. Leitung war auch gut.»

– «Es ist keine Diskussion, es ist ein ‚Dialog', bei dem der Laie fragt und der Weise Auskunft gibt. Schade. Es kann nicht jeder an diesem Gespräch teilnehmen (Angst vor den anderen, die viel mehr darüber Bescheid wissen).»

– «Ich bin erfreut darüber, dass diese Veranstaltung nicht zu einer AKW-Diskussion ausgeartet ist. Ebenfalls freute mich, dass wir als ‚erwachsen' und ‚vollwertig' behandelt wurden. Danke!»

Für die Elektrizitätswirtschaft und die einzelnen Elektrizitätswerke bestätigen die Erfahrungen, die sich aus der Jugend-Energiesparkampagne der Stiftung «Dialog» ziehen lassen, dass es bei Informationskontakten mit Jugendlichen sehr darauf ankommt, den richtigen Ton zu treffen. An Möglichkeiten dazu fehlt es nicht: Sie reichen von der Beantwortung von Einzelanfragen über die Abgabe von Informationsschriften (z. B. Zeitung «Hochspannung», Broschüren «Strom-Tatsachen»), die Veranstaltung von «Fragestunden» in Schulen usw. bis zu zweckmässig vorbereiteten Besichtigungen von Zentralen, Unterwerken und anderen EW-Einrichtungen durch ganze Schulklassen.

par l'administrateur de la Fondation Dialogue ou son suppléant. Elles s'ouvrent par deux brefs exposés, faits par un représentant de l'économie électrique et un représentant des organisations de défense de l'environnement. Ensuite vient un exposé du préposé fédéral responsable de la campagne nationale en faveur des économies d'énergie. Puis vient un spectacle audiovisuel. Les réunions se terminent par une discussion, généralement très animée, notamment en raison des opinions opposées qui y sont souvent défendues avec vigueur. Ces discussions sont déjà instructives par elles-mêmes. Et lorsqu'à leur issue les jeunes peuvent s'exprimer sur la manifestation proprement dite, on en apprend encore davantage. C'est là en effet que les jeunes s'ouvrent sur ce qui les préoccupe et qu'ils dévoilent dans quelle mesure ils sont prêts à engager un dialogue positif et à assumer leur propre rôle de citoyen et de consommateur d'énergie. Ces quelques témoignages typiques l'illustrent bien:

– «Je trouve bien qu'on pense enfin à nous informer nous aussi les jeunes.»

– «J'estime qu'on n'a pas assez dit où et comment il fallait économiser.»

– «Bon dans l'ensemble, mais en partie trop unilatéral. Certains orateurs étaient trop partisans.»

– «Il est difficile pour nous de s'exprimer convenablement car nous ne sommes pas du métier. Ces manifestations ne semblent pas de grande utilité. Mais j'apprécie néanmoins l'effort qu'elles représentent.»

– «De nombreuses questions délicates ont été éludées par les orateurs, soit par une remarque plaisante, soit par des échappatoires.»

– «On peut se dire satisfait des spécialistes, car ils ont eu à cœur de répondre correctement aux questions. Un bravo aussi aux organisateurs.»

– «Ce n'est pas un ‚dialogue', c'est un entretien où le profane questionne et le sage répond. Dommage! D'ailleurs, en face des ‚spécialistes', tous ne se sentent pas assez ‚calés' pour participer à la discussion et y renoncent.»

– «Je suis heureux de constater que cette manifestation n'a pas dégénéré en un débat sur l'énergie nucléaire. Je suis également touché de voir qu'on nous traite comme des être conscients et responsables.»

L'économie électrique et les entreprises d'électricité concernées ont pu constater qu'il importe beaucoup, dans le contact avec les jeunes, de trouver le ton qui convient, ce qui confirme l'expérience. Quant aux possibilités de contact, elles ne manquent pas: elles vont de la réponse écrite à la distribution d'imprimés d'information (p. ex.: journal «Le Kilowattheure», brochure «Electricité: des faits»), en passant par des causeries en classe, des visites organisées de centrales électriques, de sous-stations et d'autres installations pour des classes d'école.

Aus Mitgliedwerken – Informations des membres de l'UCS

Nachruf für Emil Christen

Herr Emil Christen, alt Direktor der Industriellen Betriebe der Stadt Brugg, ist am 24. März 1979 gestorben.

Im Jahre 1922 trat Emil Christen als Techniker in die Dienste des Elektrizitätswerkes Brugg ein, wurde jedoch bereits nach zwei Jahren in das Elektrizitätswerk Bern berufen. Im Jahre 1937 wählte der Gemeinderat Emil Christen einstimmig aus insgesamt 106 Kandidaten zum Direktor der Industriellen Betriebe der Stadt Brugg, denen er während 30 Jahren mit Auszeichnung vorstand.

Unter seiner Leitung hat das Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk Brugg eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Im Zuge des technischen Fortschrittes und des steigenden Energieumsatzes mussten die Versorgungsanlagen modernisiert und massiv ausgebaut werden.

Direktor Christen wird als eine markante, profilierte Gestalt in der Geschichte der Industriellen Betriebe der Stadt Brugg weiterleben. Mit seinen Angehörigen trauern alle, die mit ihm zu tun hatten.

M. Caduff

Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (EGL)

Seit jeher hat eine Personalunion die Direktionen der EGL und des Kraftwerkes Laufenburg verbunden. Zurzeit ist Herr Dr. Ed. Grob je halbamtlich für beide Gesellschaften tätig. Der zunehmende Umfang der Geschäfte und damit die Belastung der Direktionsmitglieder machen eine personelle Verstärkung beider Geschäftsleitungen nötig, was die Aufhebung der bisherigen Personalunion erforderlich macht.

Der Verwaltungsrat der EGL hat deshalb auf den 1. Mai 1979 *Herrn Dr. rer. pol. Alex Niederberger* mit dem Titel eines Direktors zum Mitglied der Geschäftsleitung der EGL ernannt.

Herr Dr. Niederberger wird die Leitung des kaufmännisch-administrativen Bereiches übernehmen. Herr Dr. Grob, der diesen Bereich bisher geführt hat, bleibt für eine gewisse Übergangszeit Direktor der EGL und wird dieser für besondere Aufgaben weiterhin zur Verfügung stehen. Er wird sich aber in zunehmendem Masse den wachsenden Aufgaben beim Kraftwerk Laufenburg widmen können.